

Tagung „Bundes-Teilhabe-Gesetz – Was ist neu?“

Ergebnisse der World-Café-Phase

Leitfrage 1: *Was ist die Aufgabe/Rolle einer Vertrauensperson? Wie sollte sie agieren?*

Ergebnisse:

- Dolmetscher
- Neutraler Berater
- Wirtschaftlich unabhängig vom Ergebnis/Auftrag
- Wertfrei
- Guter Kontakt zum Antragsteller
- Fachkompetenz
- Ziel („Bewilligung des Antrags“) erreichbar machen

Leitfrage 2: *Wo liegen die Grenzen einer Vertrauensperson? Was gehört nicht zu ihren Aufgaben?*

Ergebnisse:

- Rechtsberatung gehört nicht zu den Aufgaben einer Vertrauensperson. Den Vertrauenspersonen sollten Fach und Rechtsberater an die Hand gegeben werden.
- Eigene Interessen/Vorstellungen sind den Interessen/Vorstellungen des Menschen mit Behinderung unterzuordnen.
- Keine stellvertretenden Entscheidungen für den Menschen mit Behinderung.

Leitfrage 3: *Wer eignet sich aus ihrer Sicht besonders als Vertrauensperson und warum?*

Ergebnisse:

- Geeignet sind Personen, die Menschen mit Behinderung gut kennen und eine wechselseitige Vertrauensbasis aufgebaut haben.
- Wichtig ist die Kenntnis des Rollenkonfliktes: MmB <-> Vertrauensperson <-> Anwalt.
- Netzwerke zum Wohle des Menschen mit Behinderung sind von Vorteil.
- Ein Team von Vertrauenspersonen könnte als Austauschforum dienen und den Informationsaustausch fördern.
- Die Vertrauensperson sollte als emotionale Stütze fungieren und Sicherheit vermitteln.

Leitfrage 4: *Was können Sie tun, wenn Sie als Angehörige andere Vorstellungen haben als ihr Kind? Wie gehen Sie mit dem Rollenkonflikt zwischen ihren Vorstellungen, Wünschen und Interessen als Eltern/Angehörige und ihrer Aufgabe als Vertrauensperson um?*

Fragen:

- Hilfreich ist die Frage: „Was würde ich meinem Kind ohne Behinderung sagen, wie würde ich mit diesem Kind umgehen?“
- Entscheidung mit oder an Stelle des Kindes?

Ergebnisse:

- Der Mediator sollte respektiert werden.
- Netzwerke sind nötig, die kompetent mithelfen Rollenkonflikte zu lösen.

Leitfrage 5: *Welche Unterstützung wünschen Sie sich, um ihre Rolle als Vertrauensperson gut wahrnehmen zu können? Wer könnte Sie unterstützen?*

Ergebnisse:

- Ein Pool für Vertrauenspersonen wäre wünschenswert (regional und bundesweit)
- Neben einem Onlinepool wäre ein persönlicher Ansprechpartner wünschenswert
- Weiterhin wird eine unabhängige Informationssammelstelle gewünscht. Die Informationsstelle sollte in Lebensphasen sortiert werden und der Vernetzung dienen.
- Als Hauptziel sollte eine „individuelle“ Vernetzung angesehen werden
- P2P-Community durch Lebenshilfe
- Gewünscht wird eine mögliche Freistellung durch Arbeitgeber für Konferenz- und Seminarbegleitungen
- Finanzielle Unterstützung für Seminare und Material könnte unterstützend sein
 - Selbsthilfe-Fond der Krankenkassen /Aktion Mensch
- Adressen von Fachanwälten sollten zur Verfügung gestellt werden, um eine rechtliche Beratung zu gewährleisten
- Peer Consulting für Eltern / Erfahrungspool Fachleute – Eltern
- Behördenfortbildungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung

Leitfrage 6: *Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit eine Beteiligung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung in allen Verfahrensschritten gelingen kann?*

Ergebnisse:

- Aufklärung ist wichtig um Angst abzubauen und den Menschen Sicherheit zu geben.
- Wichtig ist außerdem Leichte Sprache. Leichte Sprache sollte sowohl im direkten Kontakt als auch in Broschüren, Flyern, Amtsbescheiden verwendet werden. Für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung sind Tonträger und Blindenschrift unverzichtbar.

- Weiterhin sollte eine vertraute Umgebung genutzt werden. Die Büroatmosphäre zum Beispiel ist nicht sonderlich gut geeignet.
- Bei der Bedarfsermittlung ist eine individuelle Vorgehensweise notwendig.
- Praktika für Sachbearbeiter aus Behörden sind sinnvoll um den Umgang zu verbessern.

#menschenbilden